

Moralische Emotionen und Hilfeverhalten: Zum Einfluss von Verantwortlichkeit, Empathie und moralischem Urteilsvermögen

(Theresia Decker und Lisa Pöthe)

-Bachelor-

Das Hilfeverhalten gegenüber Anderen hängt davon ab, worauf deren Notlage zurückgeführt wird. Geholfen wird immer dann, wenn der Hilfsbedürftige wenig Einfluss auf seine Situation hat, das heißt, wenig verantwortlich für seine Notlage ist. Dies löst außerdem viel Mitleid und wenig Ärger aus, was nachfolgend Hilfeverhalten verstärkt bzw. verringert. (Rudolph, Roesch, Greitemeyer & Weiner, 2004; Weiner, 1995).

Die vorliegende Studie prüft diese Befunde und erweitert sie um den Einfluss ausgewählter Persönlichkeitseigenschaften des Helfers: Empathie und moralisches Urteilsvermögen. Der Onlinefragebogen wurde von $N = 333$ Probanden zu Szenarien in denen sich stigmatabehaftete Personengruppen in einer Notlage befanden sowie zum Fragebogen der Empathie und dem moralischen Urteilsvermögen ausgefüllt. Mit Hilfe von Regressionsanalysen zeigte sich, dass die wahrgenommene Verantwortlichkeit der notleidenden Personen für ihre Notlage ein Prädiktor für die wahrgenommene Verdientheit der Notlage ist. Verantwortlichkeit und Verdientheit bedingen das Entstehen der Observer-Emotionen Mitleid, Ärger und Schadenfreude, die nachfolgend finanzielle sowie persönliche Hilfe bedingen. Die moralischen Emotionen erhöhen bzw. verringern die Bereitschaft Hilfe zu leisten. Auch die Persönlichkeitseigenschaft Empathie ist ein Prädiktor für Mitleid sowie für finanzielle und persönliche Hilfe. Für das moralische Urteilsvermögen zeigte sich lediglich eine Vorhersagekraft für Mitleid und Empathie. Der Wirkmechanismus der genannten Kognitionen, Emotionen und Persönlichkeitsvariablen wird in einem Strukturgleichungsmodell zusammengefasst.